



Universität Tübingen · Wilhelmstraße 50 · 72074 Tübingen

An
Uta Schwarz-Österreicher und Ulrike Thrien
Universitätsstadt Tübingen □
Bei der Fruchtschranne 5
72070 Tübingen

Deutsches Seminar
Linguistische Abteilung

Prof. Dr. Doreen Bryant

Telefon: +49 7071 29-74336
doreen.bryant@uni-tuebingen.de

Tübingen, den 14.07.2014

Konzept zur Verstetigung des theaterpädagogischen Sprachförderangebots im Anschluss an das Sprachcamp 2015

Das Tübinger Sprachcamp

Das Tübinger Sprachcamp wird in den Pfingstferien 2015 zum dritten Mal stattfinden. Gefördert werden ca. 60 Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund und/oder mit Sprachförderbedarf.

Im Vergleich zu ähnlichen anderenorts stattfindenden Theaterprojekten lassen sich bezugnehmend auf die Sprachförderung für das Tübinger Theatercamp mindestens drei Herausstellungsmerkmale nennen:

- (i) Einteilung der Gruppen nach Sprachstand zur entwicklungsproximalen Sprachförderung
- (ii) Verknüpfung expliziter und impliziter Sprachförderung
- (iii) Aufbau / Ausbau bildungssprachlicher Fähigkeiten

Für das Tübinger Theatercamp wurde ein dramapädagogisches Sprachförderkonzept entwickelt, das einerseits kindgerecht motivierend wirkt und andererseits versucht, den besonderen Ansprüchen von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) gerecht zu werden. Unser Sprachförderkonzept führt (eingebunden in die Szenenerarbeitung für das Theaterstück) systematisch an die sprachlichen Anforderungen der Schule heran. Bildungssprachlicher Wortschatz und bildungssprachliche Strukturen sind Voraussetzung um erfolgreich am Bildungssystem teilhaben zu können. Schulbücher sind in einer hochkomplexen Sprache verfasst, die viele Kinder mit DaZ nicht verstehen, obwohl sie die Umgangssprache Deutsch relativ gut beherrschen.

Je nach Entwicklungsstufe werden im Camp bestimmte bildungssprachliche Bereiche in die Sprachförderung integriert. Bei den sprachschwächeren Kindern geht es u.a. um die Versprachlichung temporaler Abfolgen und um die präzise Verwendung von Lokalisierungsausdrücken, bei den Kindern der mittleren Sprachstufen wird u.a. an einer Erweiterung des Nebensatzspektrums und des Attributgebrauchs gearbeitet und bei den relativ fortgeschrittenen Kindern steht die Textarbeit (Textsorten, Textaufbau, Textkohäsion, ...) im Vordergrund.

Es liegen bereits einige wissenschaftliche Abschlussarbeiten vor, die die sprachmotivierende und sprachbildende Wirkung unserer Methode dokumentieren. Durch die Berücksichtigung des Sprachlevels bei der Gruppeneinteilung gelingt es auch jene Kinder zum Sprechen, Lesen, Schreiben und Theaterspielen zu motivieren, die sich sprachbedingt in ihrer Schulklasse oft überfordert und ausgegrenzt fühlen. Besonders beeindruckend ist es zu erleben, wie Kinder, bei denen sich infolge negativer schulischer Erfahrungen bereits eine starke Abwehrhaltung gegenüber Text und Schrift ausgebildet hat, im Sprachcamp zu begeisterten Redenschreibern und -vorlesern avancieren und wie sie sich bemühen, ihre neu entdeckten Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Nachdem sich das Tübinger Theatercamp in zwei Durchläufen als Sprachförderkonzept bewährt hat, besteht nun die nächste Herausforderung darin, die Nachhaltigkeit der Fördereffekte zu sichern und die im Camp gewonnenen positiven Einstellungen gegenüber Sprache und Schrift in den Schulalltag zu transferieren. Inzwischen ist es uns am Lehrstuhl für Deutsch als Zweitsprache an der Universität Tübingen gelungen, die für das Theatercamp entwickelte und erprobte drama-pädagogische Sprachfördermethode auch auf die Vermittlung spezifischer schulischer Fachinhalte zu übertragen. Damit eröffnen sich ganz neue Perspektiven für ihren Einsatz und die nachhaltige Sicherung sowie Erweiterung des im Camp Erworbenen.

Konzept zur Verstetigung des theaterpädagogischen Sprachförderangebots

Das Sprachcamp, das als erfolgreiches Kooperations- und Integrationsprojekt auf großen Zuspruch in der Bevölkerung stößt, scheint schon jetzt eine Institution Tübingens geworden zu sein. Im nächsten Schritt muss es nun darum gehen, die im Camp geförderten Kinder auch nachhaltig zu unterstützen. Um zu verhindern, dass sich die positiven Effekte des Sprachcamps schon bald wieder verflüchtigen, erscheint es ausgesprochen wichtig, dem Camp eine Maßnahme folgen zu lassen,

- (i) die möglichst viele der Kinder aus dem Sprachcamp einschließt,
- (ii) die methodisch und personell hieran anknüpft,
- (iii) die sich gut in den Schulalltag integrieren lässt,
- (iv) die einen längeren Förderzeitraum umfasst.

Am nächsten Sprachcamp, das in den Pfingstferien 2015 stattfindet, werden Grundschulkinder mit Sprachförderbedarf aus den **Klassen 2 bis 4** teilnehmen. Wie bereits in den vorherigen Durchläufen kommen die Kinder aus allen Stadtteilen zum zentral organisierten Camp in die Innenstadt, wo dann auch die finale öffentlichkeitswirksame Theateraufführung stattfinden wird.

zu (i)

Um die theaterpädagogische Sprachförderarbeit nach dem impulsgebenden und die Kinder begeisternden Ferienprojekt fortzuführen, sollen an drei Schulen **Theater-AGn** etabliert werden, und zwar an folgenden **drei zentralen Standorten**: Südstadt (Hügelschule), Weststadt/Innenstadt (Aischbachschule), Nordstadt (Grundschule WHO). Damit wird der Bedingung (i) entsprochen, da die Kinder je nach Wohn- bzw. Schulstandortnähe eines der drei AG-Angebote wahrnehmen können.

zu (ii)

Im Rahmen der Theater-AGn wird methodisch in gleicher Weise vorgegangen wie im Camp. Auch hier werden Phasen der expliziten Sprachvermittlung und Reflexion in den dramapädagogischen Prozess integriert. Explizites Wissen wird während einer Szenen- oder Themenerarbeitung genau dann vermittelt, wenn die Kinder in einem ansprechenden handlungsorientierten Kontext bemerkt haben, dass sie einer bestimmten kommunikativen Aufgabe nicht nachkommen können, dies aber unbedingt wollen und daher bereit sind, ihr sprachliches Repertoire zu erweitern. Eine Fördereinheit besteht abwechselnd aus fünf oder vier Phasen, und zwar in Abhängigkeit davon, ob eine bestimmte Struktur, Grammatikregel, Lesestrategie etc. erarbeitet und explizit gemacht oder nur vertieft werden soll. Im erstgenannten Fall sind fünf Phasen vorgesehen:

(1) Aufwärmphase, (2) Motivation, (3) Vermittlung (4) Anwendung/Improvisation, (5) Präsentation/Reflexion. Zum Einsatz kommen verschiedene Inszenierungsformen, die sich in Bezug auf den Grad der Steuerung auf einem Kontinuum von stark gelenkt (u.a. Sprachlernspiele, Rollenspiele, Simulationen) bis weitgehend ungelenkt (u.a. szenische Improvisationen) anordnen lassen. Zur Gestaltung der Inszenierungsformen steht ein vielfältiges Repertoire an Inszenierungstechniken zur Verfügung.

Während sich die thematisch-inhaltlichen Vorgaben für die Sprachförderung im Camp aus dem gemeinsam zu erarbeitenden und aufzuführenden Theaterstück ergeben, bietet die Theater-AG neben der traditionellen Stückerarbeitung und -aufführung vielfältige Möglichkeiten sich der theaterpädagogischen Techniken zu bedienen, um konkrete Fachinhalte handlungsbegleitend sprachlich zu erarbeiten und zu inszenieren. Besonders gut eignen sich gesellschaftswissenschaftliche Inhalte aus dem Fach MENUK wie zum Beispiel: „Ich-du-wir: Zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen“, „Kinder dieser Welt“, „Raum und Zeit erleben und gestalten“, „Heimatliche Spuren suchen, entdecken, gestalten“. Die sprachmotivationalen Impulse der Theater-AG könnten die Kinder dann mit hinein in den Fachunterricht nehmen und sich hier (möglicherweise erstmals) in selbstinitiiertem aktiver Beteiligung erleben. Wünschenswert wäre in jedem Fall ein Vorabgespräch mit den beteiligten Schulen, um die Möglichkeiten der Methode aufzuzeigen und um ein passgerechtes Angebot zu konzipieren.

Durchgeführt werden die Theater-AGn von einer sprachwissenschaftlichen und theaterpädagogisch erfahrenen Fachkraft, die sowohl bei der Camp-Vorbereitung als auch bei der Ausbildung der Studierenden sowie im Camp selbst (als Verantwortliche für die Sprachförderung) involviert sein wird. Somit ist die methodische und personelle Kontinuität des Camp-Anschlussprojekts garantiert.

zu (iii)

Die Theater-AGn sind Angebote im Nachmittagsband, die für eine optimale Passung in ihrer zeitlichen Ausgestaltung mit den Schulen abgesprochen werden. Wünschenswert sind zwei Förderseinheiten pro Woche. Ist der Sprachstand der TeilnehmerInnen an einer Schule zu heterogen, dann werden der Schule für eine bestimmte Zeit bis zur Zusammenführung der Kinder differenzierte Angebote unterbreitet.

zu (iv)

Die Kinder, die in den Pfingstferien 2015 die Klasse 2 besuchen, können nach dem Camp zwei Jahre gefördert werden, die Kinder der Klasse 3 mindestens ein Jahr. In einem solchen Förderzeitraum ist es möglich, systematisch die Sprachkompetenz aufzubauen und die Grundschüler auf die bildungssprachlichen Anforderungen der Sekundarstufe I vorzubereiten.

Erfahrungsgemäß stoßen Maßnahmen, die sich über einen größeren Zeitraum erstrecken und den SchülerInnen durch die gewährleistete Kontinuität wirkliche Entfaltungsmöglichkeiten bieten, auch bei den LehrerInnen auf große Akzeptanz und Unterstützungsbereitschaft. Wir gehen davon, dass durch ein umgesetztes Verstetigungskonzept auch das Camp-Projekt selbst von den KollegInnen noch mehr Unterstützung erfahren wird.

Abschließend sei noch einmal betont, dass es sich bei dem skizzierten Verstetigungskonzept um ein ansprechendes additives Angebot im Nachmittagsband handelt, das in sinnvoller Weise an das Feriencamp anknüpft und Sprachwissen (und sogar Fachwissen) fördert ohne jedoch dabei an klassischen Förderunterricht zu erinnern. Es entspricht den Empfehlungen des Expertenrats Herkunft und Bildungserfolg (2011), wonach in Ganztagschulen für die leistungsschwächeren SchülerInnen unter Berücksichtigung motivationaler Aspekte zusätzliche Zeitkontingente erschlossen werden sollen, in denen schulrelevante Kompetenzen erworben werden.

Zeitraumen, Aufgabenbeschreibung und Kosten

Der Erfolg dieses anspruchsvollen Projekts hängt maßgeblich von der Qualifikation der durchführenden Fachkraft ab. Diese Fachkraft muss sprachwissenschaftliche, spracherwerbstheoretische und pädagogische Kenntnisse besitzen, in den Bereichen DaZ/DaF einschließlich Sprachdiagnostik und Sprachförderung ausgebildet sein und über theaterpädagogische Erfahrungen verfügen. Wir haben mit Sophie Charlotte Rummel (M.A.) eine potentielle Kandidatin, die alle diese Kriterien erfüllt und die auf einer halben E13-Stelle dieses verantwortungsvolle Projekt übernehmen würde. Ich werde das Projekt selbstverständlich in beratender Funktion mitbetreuen.

Die fachliche Kompetenz der potentiellen Stelleninhaberin und die vorgesehene pädagogische und wissenschaftliche Begleitung bietet eine gute Voraussetzung für Qualitätssicherung und das Gelingen des Verstetigungskonzepts.

Tabelle 1 gibt einen detaillierten Überblick über den Zeitrahmen des Projekts und über die konkreten Aufgaben der Fachkraft. In den gestrichelten Monatsfeldern ist auch die studentische Hilfskraft eingebunden und unterstützt die Fachkraft bei der Durchführung der Theater-AGn an den drei Schulen.

Aufgaben der wissenschaftlichen Fachkraft	2015				2016				2017			
	Q1				Q2				Q3			
	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Phase 1: Campvorbereitung, -durchführung, -auswertung												
Beteiligung an Vorbereitungsseminar für die Studierenden des Camps und an Informationsveranstaltungen für die Eltern; Organisation der Sprachdiagnostik, auf deren Basis die Gruppenteilung für das Camp erfolgt; Betreuung der Studierenden im Camp; Organisation der Abschlusssdiagnostik und Datenauswertung												
Phase 2: Planung, Durchführung und Evaluation der Theater-Agn mit integrierter Sprachförderung												
Projektvorstellung auf Lehrerversammlungen und Elternabenden; Aufbau der Projektinfrastruktur (3 Projektschulen in 3 Stadtgebieten); Bildung der AG-Gruppen; Konzipierung sprachstandsangemessener, binnendifferenzierender Einstiegsfördereinheiten für die Theater-AG;												
Durchführung der Theater-AG mit integrierter Sprachförderung an den drei Projektschulen; regelmäßige Dokumentation der Sprachstandsentwicklung												
Zwischenevaluation der Phase 2 (Lehrer- und Elternbefragung, Sprachstandsdiagnostik, ...) und Auswertung												
Phase 3: Fortführung der Theater-Agn mit integrierter Sprachförderung und Campvorbereitung, -durchführung												
Fortführung der Theater-Agn mit integrierter Sprachförderung an den drei Projektschulen; regelmäßige Dokumentation der Sprachstandsentwicklung; Beteiligung an Rekrutierung der Kinder für das Theatercamp; Beteiligung an Vorbereitungsseminar für die Studierenden des Camps und an Informationsveranstaltungen für die Eltern; Organisation der Sprachdiagnostik, auf deren Basis die Gruppenteilung für das Camp erfolgt; Betreuung der Studierenden im Camp; Organisation der Abschlusssdiagnostik und Datenauswertung												
Abschlussbericht zur Wirksamkeit des Verstetigungskonzepts												

Tabelle 1

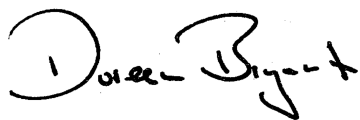
Tabelle 2 gibt einen detaillierten Kostenüberblick für den Projektzeitraum. 15% der E13-Stelle können vom DaZ-Lehrstuhl übernommen werden.

Es verbleiben **für die Stadt Tübingen 65.264,62 Euro**.

Das wären **im Durchschnitt 21754,87 Euro pro Jahr**.

Kosten Wiss. Fachkraft 1.4.15-31.4.16: E13 100 %, Stufe 1: 3367,56 € 1.4.16-31.7.17 E13 100%, Stufe 2: 3737,83 € (nach aktuellem TV-L West)	Brutto/ Monat	Gesamtkosten pro Monat (inklusive Arbeitgeber- anteil, geschätzter Tariferhöhung und Jahressonderzahlung)	2015 - 9 Monate 1.4.2015- 31.12.2015 E13 Stufe 1	2016 -12 Monate 1.1.-31.3.15 E13 Stufe 1, 1.4.-31.12.15 E13 Stufe 2	2017 -7 Monate 1.1.-31.7.17 E13 Stufe 2	Gesamt- summe	
50% E 13 Stufe 1		1.683,78 €	2.302,85 €	20.725,65 €	29.913,02 €	17.892,35 €	68.531,02 €
50% E 13 Stufe 2		1.868,92 €	2.556,05 €				
Kosten Wiss. Hilfskraft Bruttolohn /Stunde inklusive Arbeitgeberanteil	9,16 €	11,72 €	2015 - 4 Monate Hiwi-Vertrag 1.9.-31.12.15	2016 - 11 Monate Hiwi-Vertrag 1.1.-31.7.16 + 1.9.-31.12.15	2017 - 7 Monate Hiwi-Vertrag 1.1.-31.7.17	Gesamt summe 22 Monate	
32 Stunden/Monat		375,04 €	1.500,16 €	4.125,44 €	2.625,28 €	8.250,88 €	
Gesamtkosten Wiss. Fachkraft und studentische Hilfskraft			22.225,81 €	34.038,46 €	20.517,63 €	76.781,90 €	
15 % Kosten Wiss. Fachkraft			3.333,87 €	5.105,77 €	3.077,64 €	11.517,29 €	
Gesamtkosten für die Stadt Tübingen, Übernahme von 15% der Wiss. Fachkraft durch die Universität			18.891,94 €	28.932,69 €	17.439,99 €	65.264,62 €	

Mit freundlichen Grüßen,



(Prof. Dr. Doreen Bryant)